

Bewegender Abschied mit 621. Predigt

Pfarrerin Anja Fülling verlässt an Okuli, dem Sonntag der „konsequenten Nachfolge“, ihr Kirchspiel

Für Pfarrerin Anja Fülling barg die Verabschiedung viele emotionale Momente, aber auch das Bewusstsein, dass in den achteinhalb Jahren ihres Wirkens „viel gewachsen und Neues gesät worden ist, das Früchte tragen wird“.

von Karin Waldhüter

Hatzbach/Josbach. Nach fast achteinhalb Jahren „intensiver und fruchtbarer Arbeit“ in den Gemeinden Hatzbach mit Emsdorf, Wolferode und Josbach zieht es Anja Fülling zurück in ihre nordhessische Heimat. Mitnehmen kann sie unzählige gute Wünsche für die Zukunft, dankbare Umarmungen und zahlreiche liebevoll ausgesuchte oder selbst gemachte Geschenke, die sie auch in der Ferne an die Zeit im Kirchspiel erinnern werden. Und das Wissen, hier immer willkommen zu sein.

Der Abschied fällt ihr nicht leicht, das merkt man Anja Fülling an, als sie zu ihrer Abschiedspredigt die Kanzel erklimmt. Sie hält inne, wirft einen langen Blick in die vollbesetzte Kirche und beginnt dann ihre sehr persönliche Abschiedspredigt. „Ausgerechnet Sonntag Okuli, als wäre es nicht schon schwer genug, Abschied zu nehmen“, sagt die 40-jährige. Vor 17 Jahren habe sie an diesem Sonntag das erste Mal gepredigt und die Predigt hätte gut werden müssen, ging es doch auch um eine Benotung. Dem Predigttext habe sie sich nur widerstrebend nähern können, den Tränen nah. Diese erste Erfahrung mit dem Predigt-schreiben habe sie lange gehemmt, gibt sie zu.

„Die Pflänzchen werden weiterwachsen“

„Wenn es bei den 621 geschriebenen Gottesdienstpredigten in den letzten acht Jahren so gewesen wäre, hätte ich wohl aufgegeben“, erklärt sie und geht auf die Worte der heutigen Schriftlesung LK 9,62 ein. Dort heißt es: „Jesus sagt: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes“.

Kirchenpatron Gottfried von Knoblauch hatte zuvor die Worte der Schriftlesung vorgetragen. Selbst in der Landwirtschaft aufgewachsen, habe sie zwar nicht gepflügt, aber gerubbelt, verrät die Pfarrerin und bleibt bei landwirtschaft-



Die Kirchenvorstände schenkten Pfarrerin Anja Fülling zum Abschied eine Holzstele mit einem Spruch aus dem 1. Buch Mose. Viele Gemeindeglieder verabschiedeten sich nach dem Gottesdienst von der Pfarrerin (rundes Foto). Fotos: Karin Waldhüter

lichen Metaphern. „Wir haben viel gepflügt, den Boden der Gemeinde bearbeitet, viele haben mit Hand angelegt, und die Pflänzchen werden weiterwachsen“, sagt sie zuversichtlich.

Gemeinsam mit den Kirchenvorständen und Dekan Hermann Köhler, begleitet von feierlichen Klängen des Posaunenchores Hatzbach/Josbach, unter der Leitung von Brigitte Lerch und Nina Knostmann, war Anja Fülling zu Beginn in die Kirche eingezogen. Für festliche Momente sorgte die Chorgemeinschaft Josbach/Wolferode, unter der Leitung von Bernhard Katzenbach. Neben den Konfirmanden, die einen Psalm vortrugen, beteiligten sich Mitglieder des Kirchenvorstands mit den Fürbitten an dem Gottesdienst.

„Sie waren ein Segen für die Menschen“

Im Namen der Kirchenvorstände hatte Markus Henkel die Besucher begrüßt und einen besonderen Gruß ins Bürgerhaus geschickt, wo 100 Besucher die Liveübertragung des Gottesdienstes verfolgten.

Dekan Hermann Köhler spricht aus, was viele Kirchenbesucher nach dem Gottesdienst mit einer persönlichen Umarmung oder einem Händ-

schütteln ausdrücken. „Sie waren ein Segen für die Menschen, die ihnen anvertraut waren, es ist viel gewachsen und Neues gesät worden, das auch über ihr Wirken hinaus Früchte tragen wird“, erklärt Köhler. Immer ein Ziel vor Augen, zielstrebig und sehr fleißig die Arbeit machend und dabei Furche um Furche umzupflügen, so habe man sie in der Gemeinde kennengelernt. „Wir sind traurig, dass sie gehen, aber wir sind auch dankbar für diese gute Zeit“, so Köhler.

Mit großer Offenheit hätten die Kirchenvorstände ihre neuen Ideen und Anregungen aufgenommen. „Sie sind ein Teamplayer“, erklärte der Dekan und lobte die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen aus der Nachbarschaft und den drei Kirchenvorständen. Bei der Einführung der Notfallseelsorge sei sie eine treibende Kraft gewesen, sagte der Dekan, der der Pfar-

rin einen Notfallkoffer mit der Telefonliste aller Kollegen, einem Beruhigungstee („falls bei der Bewältigung der neuen Aufgaben mal die Pferde durchgehen sollten“) und einen Gutschein.

Zur Segnung tritt Anja Fülling dann vor den Altar, und gemeinsam mit Marianne Reichmann, Elfriede Schmidt und Reinhard Theiss vom Kirchenvorstand spricht Dekan Köhler die Segensworte. „Wer hätte gedacht, dass Okuli so schön sein kann, danke für ihr Vertrauen, ihre Nachsicht und ihr weites Herz“, erklärt Fülling vor dem abschließenden Segen.

Mit einem Empfang wurde die Veranstaltung im vollbesetzten Bürgerhaus fortgesetzt. Bei Kaffee und 40 gespendeten Kuchen konnte dort jeder von Anja Fülling, die an der Seite ihres Mannes Pfarrer Dr. Michael Dorhs die Beiträge verfolgte, Abschied nehmen.

Wie gut der Zusammenhalt in den über acht Jahren gewachsen ist belegt ein Geschenk, das die Mitglieder der Kirchenvorstände gemeinsam überreichten. Gerührt nahm Fülling eine gravierte Holzstele entgegen. „Ich bin stolz, dass ich ihre Pfarrerin sein durfte“, erklärt sie.

Viele Worte des Lobes und des Dankes

Stadtallendorfs Bürgermeister Christian Somogyi, Rauschenbergs Bürgermeister Michael Emmerich, der Erste Stadtrat Norbert Ruhl, Pfarrerin Kathrin Wittich-Jung im Namen der Kollegen, Pfarrer Peter Weber und Otti Garg von der KID Emsdorf, Rainer Kuche für die Ortsvorsteher, Brigitte Lerch vom Posaunenchor und viele andere mehr würdigten in Ansprachen die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Nina Knostmann moderierte und die Chorgemeinschaft Josbach/Wolferode, die Kinderkirche, die Blechkisten aus Josbach und die Gitarrengruppe Josbach sagten musikalisch Adieu. Im Verlauf verabschiedete Reinhard Theiss vom Kirchenvorstand Pfarrerin Elisabeth Krause-Villmar. Sie hatte über dreieinhalb Jahre einen Predigtauftrag in der Gemeinde und verlässt zu Ostern das Kirchspiel.

